

Die in den Bildern vorkommenden Spuren erinnern an kosmische Formen (Spiralen) oder an Vorbilder aus der Natur: Spuren von Wasser, Wind, Tieren, Spiralen, eine archetypische Form, bringen die Spuren auf den Punkt, nähern sich dem Zentrum. Dieses Annähern an das Zentrum, das auf den Punkt bringen symbolisiert auch die tägliche Suche des Künstlers, wie er mir erklärte: Je länger ich mich mit einer Materie auseinandersetze, desto einfacher, schlichter wird das Ergebnis, aber auch desto intensiver.

Auffallend an diesen Werken ist ihre Konzentration auf eine dominierende – sehr klare – Grundfarbe, welche im Kontrast steht zu den Spuren, manchmal durch Licht oder Farbe sichtbar, manchmal nur aufgrund der Tiefe.

Die faszinierende Kraft der Werke von René Düsel wurzelt in seiner Phantasie, welche sich sowohl in den Plastiken wie auch in den Bildern zeigt.

Ansprechend ist für mich auch die Zuversicht, die positive Ausstrahlung, welche den Arbeiten von René innewohnt.

Immer ist diese Freude am Schaffen, die Lust an der Kreativität, die Unvoreingenommenheit gegenüber Formen, Farben, Materialien spürbar und die Neugierde was entstehen kann.

Diese Gabe Werke entstehen zu lassen – intuitiv oder nach konkreten Vorstellungen – ist bei René mit soviel Spass und Freude verbunden, dass dies sich auch in den Objekten niederschlägt. Lassen Sie sich davon anstecken! René Düsels Kunst ist für mich vor allem intuitiv wahrnehmbar und dies macht sie so anziehend in unserer rationalen Welt.

Für René Düsel ist das Kunstschaffen ein elementares Bedürfnis. Ein Drang der gelebt werden muss – fast schon ein Zwang.

Ich habe ihn gefragt, was Kunst für ihn bedeutet und möchte Ihnen seine Antwort weitergeben:

Kunst gehört für mich zum Leben, sie
fordert mich immer wieder die alten Vorstellungen abzulegen, Neues zuzulassen
fordert Offenheit,
fordert Toleranz,
sie kann verunsichern
Aber sie führt zu Freiräumen,
Freiraum für Phantasie,
Freiraum für Erkenntnis wo noch nicht gedachtes gedacht werden kann,
Freiraum wo Kreativität entsteht.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie in sich den Freiraum schaffen können um die Werke von René Düsel aufzunehmen und diese zu fühlen. Denn seine Kunst ist vor allem eine sinnliche, deren Energie sich aus der Spannung von Idee, Material, Form und Farbe ergibt.

Ich wünsche Ihnen noch einen interessanten Abend.

Sehr geehrte Damen und Herren, lieber Renè!

Ich freue mich Sie zur Ausstellung von René Düsel hier in der Tangente in Eschen begrüßen zu dürfen.

Die zahlreichen Besucher heute Abend bestätigen, dass die Werke von René Düsel schon weit über die engere Region hinaus geschätzt werden.

Die Ausstellung steht unter dem Titel „Aus der Arbeit“ und gibt uns Einblick in das Schaffen der vergangenen zwei Jahre.

René Düsel ist seit 1989 künstlerisch tätig und die Erfahrung der letzten 10 Jahre schlägt sich in den heute gezeigten Werken nieder. Diese Werke sind eine weitere Etappe auf einem Weg, der sich hoffentlich noch lange weiterverfolgen lässt.

Erlauben Sie mir einen deshalb kurzen Rückblick über das Schaffen des Künstlers zu geben:

Fasziniert hat den ihn von anfang an die Dreidimensionalität, welche er zuerst in Holzplastiken umsetzte. Holz als Werkstoff lässt sich angenehm verarbeiten, ist lebendig und sinnlich. Da René Düsel seine Werke gerne in der freien Natur plaziert – dies auch aufgrund der grossen Dimensionen, wie sie vor der Tangente sehen können - ist er mit Holz an gewisse Grenzen bezüglich der Wetterfestigkeit und der Statik gestossen.

Der Weg zum Metall war somit vorgezeichnet. Er verwendet unter anderem Metallteile, welche er auf Schrottplätzen sammelt. Die Kreativität, die unvoreingenommenen Offenheit ganz neue Zusammenhänge zu schaffen, der unverkrampfte spielerische Umgang mit Teilen, welche in unserem Alltag keinen Zweck mehr erfüllen – Abfall sind – wirken überzeugend.

Diese Fähigkeit mit ein paar Eingriffen, mit einer anderen Anordnung oder im Zusammenspiel mit weiteren Teilen etwas völlig Neues, Verblüffendes entstehen zu lassen, können wir bei den Werken des Künstlers immer wieder feststellen.

Die Metallteile wurden anfangs noch meist bemalt, heute, wie wir sehen, sind sie oft im Rohzustand der Verwitterung ausgesetzt, sie erhalten eine Patina aus Rost, welche auch dem harten Metall eine Sinnlichkeit vermittelt- eine Vergänglichkeit, eine Verletzlichkeit. Die Objekte wurden fragiler, verblüffen durch fast unglaubliche Leichtigkeit, trotz des schweren und harten Werkstoffes Metall. Der Betrachter vergisst die Schwere und das Spielerische, Heitere der Objekte überwiegt.

Neben Metallobjekten sind in den letzten beiden Jahren auch zweidimensionale Werke in Holz und Metall entstanden. Die Fläche bearbeitet René Düsel derart, dass auch hier eine Tiefenwirkung auftritt, Räume entstehen, welche vorher nicht existierten. Die glatten Oberflächen werden verletzt, verändert, mit Motorsäge, Fräse, Axt bearbeitet. Verschlungene Linien, Spiralen, Geraden, Durchbrüche, Spuren der Motorsäge, es sind Bilder entstanden, welche eine grossen Intensität vermitteln. Einige Bilder wurden auch von innen beleuchtet, die Frässpuren wurden zu Lichtspuren.